

getheilt und jede der Geraubten folgt ihrem eigenen Schicksal, dessen mannichfach wechselnde Scenen, wir in andern Episoden den Lesern vorführen werden.

König Karl XIV. Johann von Schweden.

Von Mathilde Gräfin Reichenbach.

In Bezug auf diesen Monarchen, welcher bekanntlich im Jahre 1810 den erledigten Thron Schwedens bestieg, nachdem er zuvor im französischen Heere als gemeiner Soldat gedient und allmählig von Stufe zu Stufe höher steigend sich den Ruhm eines gütigen, gerechten und milden Befehlshabers erworben hatte. — sind von seinen Zeitgenossen einige interessante Notizen aufbewahrt worden, welche über seinen Charakter nähern Aufschluß geben und auch in das Innere seiner Häuslichkeit eindringen.

Karl XIV. hat noch als Regent seine einfache, mäßige Lebensweise aus früheren, untergeordneten Verhältnissen beibehalten und verdankte derselben eine kräftige Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter.

Um zwei Uhr Nachmittags pflegte er bei schönem Wetter spazieren zu reiten und besuchte häufig seinen Lieblingsaufenthalt, den anmuthigen kleinen Palast von Rosendal, den er selbst auf das Zierlichste eingerichtet und mit einem Park umgeben hatte. Höchst selten begab er sich an die Tafel der Königin, wo der ganze Hofstaat versammelt war, denn gewöhnlich speiste der König nur mit einigen vertrauten Hofleuten, mit Offizieren von hohem Range, mit Gelehrten, Fremden oder überhaupt mit ausgezeichneten Männern, durch deren Unterhaltung er sich angezogen fühlte. Der schwedischen Sprache nicht sehr mächtig, sah man ihn auch im Theater nur selten. Die letzten Stunden des Tages brachte er entweder mit Schreiben oder in seinem Familienkreise zu.

Mit Freude und gerechtem Stolz verweilten Bernadotte's Gedanken auf seiner früheren Laufbahn und oft sprach er vergnügt von der Zeit, da er als Soldat noch die niedrigsten Stellen einnahm. „Lorsque j'étais sergent oder „A cette époque que je venais d'être nommé officier“, waren bei ihm vielfach angebrachte Redensarten. Er besaß ein erstaunliches Gedächtniß für alte Kameraden und Be-

kannte. Verarmten Freunden aus früherer Zeit bot er gern und freigebig Unterstützung an, beobachtete aber die Vorsichtsmaßregel, dabei keinem von ihnen den Aufenthalt in Schweden zu gestatten, in welchem Punkte er sich so sehr getreu blieb, daß der General Camps, sein Milchbruder, der einzige Franzose war, mit dem er Umgang pflegte und daß nie Verwandte des Königs die schwedische Grenze überschritten haben.

Hätte Karl an diesem Grundsatz nicht so festgehalten, so würden viele mit der Regierung des Hauses Bourbon unzufriedene Franzosen sich nach und nach nach Schweden gewendet und ihren früheren General mit Unterstützungsansuchungen heimgesucht haben, deren Gewährung den Schweden eine Kränkung gewesen wäre.

Seines hohen Alters ungeachtet, konnte der König mehr aushalten, als die jüngsten Männer aus seinem Gefolge. Bei größten Manövern war er oft mehrere Tage hintereinander zu Pferd und zeichnete sich durch die edle kriegerische Haltung und durch Einfachheit der Kleidung vor seinen in glänzenden Uniformen prangenden Stabsoffizieren aus. Seine Reisen nach Norwegen machte er mit der größten Schnelligkeit, im Winter, in strengster Kälte, oft wenn die Straßen gefährlich waren. —

Als Beweis von Bernadotte's unerschütterlichem Rechtlichkeitsinn, von seiner Ueberredungsgabe, von dem mächtigen Einfluß, den er auf seine Umgebungen ausübte, diene folgender Zug aus seinem Leben!

Beim Ausbruch der französischen Revolution 1789 war Bernadotte kürzlich von seinem Hauptmann zum Serganten ernannt worden. Dieser Hauptmann, aus derselben Provinz wie er gebürtig, war ihm wohlgestunt und warf ihm oft seine Neigung zu revolutionären Ideen vor, die nach und nach anfangen Wurzel zu fassen, und versicherte dem, daß dies zu nichts Gutem führen könne; er nannte ihn einen Brausekopf, der es trotz einer sorgfältigen Erziehung und bei all seinen Kenntnissen zu Nichts bringen würde. Als die Fluth stieg, Ordnung und Mannszucht aus der Armee verbannt waren, setzten mehrere Regimenter ihre Offiziere ab, oder sagten ihnen den Gehorsam auf und wählten andere aus ihrer Mitte. Das Regiment, zu dem Bernadotte gehörte, folgte diesem Beispiel, nahm seinen Obristen